

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Geschichte des Weltkrieges 1914/17.

(Fortsetzung.)

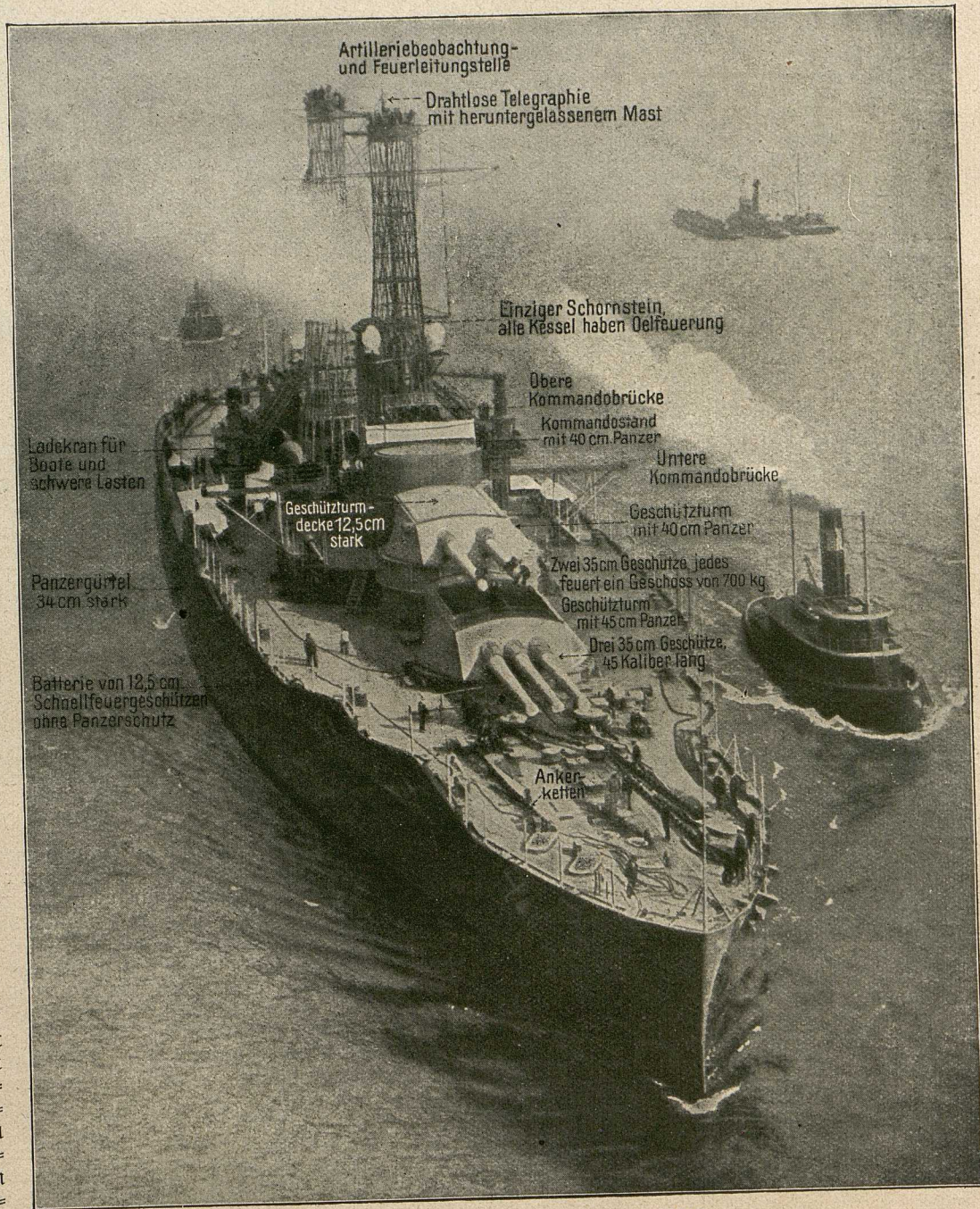
Riesige Schiffsladungen aus Amerika, wo Präsident Wilson unter dem Sirenengeheul der abfahrenden Munitionsdampfer und der bewaffneten Handelsschiffe neue Friedenskundgebungen vorbereitete, füllten während des Monats Januar 1917 die gewaltigen Munitionsspeicher der Vierverbandsmächte an der Westfront neu auf. Neue schwere Geschütze wurden in großen Mengen herbeigeschafft, und für den Luftkrieg, den man in weit umfassenderer Weise als bisher zu führen gedachte, stellte man alles Nötige bereit.

Die Franzosen wandten der Neuordnung der Führung ganz besondere Aufmerksamkeit zu; der neue französische Kriegsminister, General Liautey, setzte mit Entschiedenheit seinen Willen in kurzer Zeit trotz aller Anfeindungen durch. Rivelle war in Frankreich, Sarrail in Mazedonien selbständig geworden, über ihnen stand nur der Kriegsminister. Der Adjutant des Oberbefehlshabers Rivelle, General Halouin, hatte im besonderen die Durchführung aller vorbereitenden Arbeiten für die allgemeine Kriegsführung zu überwachen.

Der Druck der französischen Regierung und der öffentlichen Meinung in Frankreich zwang die Engländer, ihren Frontabschnitt immer mehr nach Süden zu verlängern, so daß ihre Linien schließlich bis in den Raum von Peronne hineinreichten. Dadurch war es den Franzosen möglich geworden, ihre Truppen an allen anderen Abschnitten wesentlich zu verstärken und in großem Umfange Reserven bereitzustellen. Sie sammelten besonders in der Nähe der schweizerischen Grenze große Streitkräfte an, und General Foch schlug sein Hauptquartier in Besançon auf. Das rief in der Schweiz große Beunruhigung hervor, die durch die Franzosen noch erhöht wurde, indem sie die Behauptung aufstellten, ihre Truppenansammlungen dienten nur dem Zwecke, einem von Deutschland beabsichtigten Durchmarsch durch schweizerisches Gebiet wirksam entgegenzutreten zu können. Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß eine solche Absicht im deutschen Hauptquartier nie bestanden hat. Erst die von den Franzosen ins Werk gesetzten Truppenverschiebungen zwangen die Deutschen, zu ihrem Schutze Gegenmaßnahmen zu treffen und an der schweizerischen Grenze ebenfalls Streitkräfte zusammenzuziehen. Infolgedessen lebte die Kampfaktivität im südlichen Elsaß, wo

sie eine Zeitlang geruht hatte, wieder auf. Dadurch stieg die Erregung in der Schweiz so, daß die besorgte Regierung sich veranlaßt sah, fast den ganzen noch nicht mobilisierten oder schon wieder beurlaubten Teil des schweizerischen Heeres unter die Fahnen zu rufen.

Zu bedeutsamen Zusammenstößen kam es aber vorläufig weder in der Nähe der schweizerischen Grenze noch an anderen Punkten des westlichen Kriegsschauplatzes. Dagegen waren auf der ganzen Front von den Alpen bis an die See Vorstöße von Streiftruppen und größeren Verbänden zu Aufklärungszwecken an der Tagesordnung. Diese alltäglichen Ereignisse nahmen zuzeiten allerdings größeren Umfang an, ohne jedoch mehr als örtliche Bedeutung zu gewinnen. Am lebhaftesten wurde von den Gegnern auf dem nördlichen, dem englischen Teil der Westfront Fühlung gesucht. Zu Beginn des Monats setzten die Deutschen Erkundungsabteilungen gegen die englischen



Eines der neuen amerikanischen Großkampfschiffe.

Der Über-Dreadnought „Nevada“, ein Schiff von 27 500 Registertonnen Wasserverdrängung und mit einer Bestückung von zehn 35-cm-Geschützen. Die durch Ölfeuerung betriebenen Turbinen entwickeln 25 000 Pferdekraft und bewirken eine Geschwindigkeit von 21 Knoten in der Stunde.

Nach einer englischen Darstellung

Nach einer englischen Darstellung

Gesetzlich vorgeschriebener Wortlaut für den Schutz gegen Nachdruck in Amerika: Copr., 1917 by Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.